



Gesicht einer Statue des Chephren.

Material: Diorit.

Maßstab: $\frac{3}{4}$ der nat. Größe.

VI. Einzelfunde.

A. Die Statuenfragmente aus dem alten Reich.

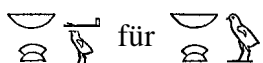





Von
Ludwig Borchardt.

Im Jahre 1898 hatte ich in einem längeren Aufsatz¹⁾ zu beweisen versucht, daß die von Mariette im Torbau des Totentempels des Chephren gefundenen Statuen dieses Königs nicht aus seiner Zeit seien, sondern der ägyptischen Renaissanceperiode, der Epoche der bewußten Nachahmung der Kunst des alten Reichs, entstammten. Wie zu erwarten war, blieb diese Behauptung, die „a rude shock on our prejudices“ bedeutete, nicht unwidersprochen. Verschiedene³⁾ beschäftigten sich mit der Frage, indem sie dabei nicht immer die für akademische Erörterungen wünschenswerte Ruhe wahren konnten. Die einen kamen zu einem meine Behauptung gänzlich ablehnenden Resultat, andere waren unsicher und hielten nur die eine Reihe der Statuen für jüngeren Datums, trotzdem ich gezeigt hatte, daß die beiden, nach dem Material sich scheidenden Arten auch zeitlich zu trennen nicht möglich sei. Keiner hat aber den Fall wieder erschöpfend behandelt, dieser ließ die Inschriften als für kunstgeschichtliche Ermittlungen unwesentlich beiseite, jener erklärte sich offener als inkompetent auf diesem Gebiete u. s. f.

Seit dem Erscheinen meines Artikels von 1898 habe ich die darin behandelte Frage nicht aus dem Auge gelassen und neu auftretende Vergleichsfakta vermerkt. Das Material zum Vergleich ist nämlich seitdem so unendlich gewachsen, daß heute die Sache ein ganz anderes Gesicht bekommen hat. Daher kam mir die Gelegenheit, mich hier nochmals dazu zu äußern, sehr erwünscht,

Beginnen wir mit den Inschriften der Statuen, deren genaue Beschreibung man jetzt in dem soeben ausgegebenen ersten Bande des Generalkatalogs des Kairener Museums unter Nr. 9—17 nachlesen kann.

1898⁴⁾ waren mir in den Königstitulaturen die folgenden Stellen verdächtig:

1. die Schreibung  für 
2. das Vorkommen von 
3. 
4. 
5. 

1) Zeitschrift f. ägypt. Spr. 36, 1 ff.

2) Griffith in Arch. Rep. 1897/98, 44.

3) Apostolides, Defense de l'authenticité de la statue de Kāfra contre les attaques de la critique moderne in Bull. de l'Inst. Eg. 1899, 170; Daressy, L'antiquité des statues de Chephren, a. a. O. 1900, 6; v. Bissing, in v. Bissing-Bruckmann, Denkmäler ägyptischer Skulptur, Erläuterungen zu Bl. 9 u. 10; Spiegelberg, Kunstgeschichte, S. 24 u. A.





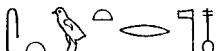


4) A. a. O. S. 11 ff.

Hölscher, Chephren.


außerdem beanstandete ich

6. die Schreibung des Namens der Göttin  und

7. ihren Titel .

Hiervon haben sich seitdem nachweisen lassen: Analoga zu  (4) bereits im Jahre 1900¹, das Vorkommen von  (2) hinter dem Königsschild des Sahu-re und ebenso von  (3) hinter dem Schilde desselben Königs, beides im Jahre 1907. Auch das bis dahin einzig dastehende  fand sich 1908 auf den von Reisner gefundenen Statuen des Mykerinos, deren Datierung durch die Fundumstände sicher ist, als  „dargestellt (?) als schöner Gott“, wieder. Die übrigen merkwürdigen Schreibungen habe ich noch nicht anderswo nachweisen können. Es bleiben also die für das alte Reich merkwürdige Orthographie von , der bisher nur hier vorkommende Name  des Chephren und die Schreibung und Titulatur der Bastet noch als Hapaxgraphomena.

Dann hatte ich damals im Ornament' der Throneiten Verschiedenes beanstandet, das mir aus dem alten Reiche unbekannt war. Es war dies:

1. der Palmen-Lilien-Kopf (d. h. die ältere Form der Südpflanze) auf dem Sma-Zeichen  (d. h. der Lunge mit Luftröhre),
2. die Bänder unter den Köpfen dieser älteren Südpflanze und
3. die in Perücken verwandelten Mähnen der Löwenköpfe.

Die ältere Form der Südpflanze, die damals von mir auch nur hypothetisch aus späteren Formen erschlossen war, fand ich zum ersten Male auf einem Relieffragment der 5-ten Dynastie 1900, seitdem häufiger. Auf der Luftröhre (1) konnte ich sie auf einem Stück derselben Zeit² im Jahre 1902 nachweisen. Die Bänder unter dem Kopfe (2) der Südpflanze kamen mir auf einem Relief aus der Zeit des Sahu-re 1907 zum ersten Male unter die Hände, und zwar sogar mit neben dem Stengel hängender Schleife und herabfallenden freien Bandenden.

Wegen der fehlenden Mähne an den Löwenköpfen des Thrones war vorgeschlagen worden, die Tiere als Löwinnen aufzufassen. Damit wäre aber auch nichts gebessert, da in der ägyptischen Skulptur auch Löwinnen eine Mähne haben⁴. Man könnte höchstens für Katzenköpfe⁵ plädieren, wogegen aber die Form der Ohren spricht. Es bleibt also vom ornamentalen Beiwerk dieser Punkt noch bis heute zu erklären.

Von der Tracht des Königs⁶ hatte ich damals verschiedenes hervorgehoben, ohne jedoch — bis auf einen Punkt — wegen mangelnder Vergleichsobjekte darauf besonderen Wert für die Datierung zu legen. Es waren, abgesehen von den vielleicht durch Bemalung ersetzten fehlenden Streifen des Kopftuchs

1. der flach anliegende Uräus,
2. die Bartform und
3. die Schminkstreifen.

Hiervon hielt die Schminkstreifentheorie (3) schon 1898 nach den Funden in Hierakonpolis nicht mehr, den flachen Uräus (1) fand ich 1899 an einem unzweifelhaft dem alten Reiche

1) Annales du Service 2, 254; ÄZ. 41, 87.

2) A. a. O. S. 5ff.

3) Ne-user-re, Bl. 16.

4) Beispiele s. ÄZ. 36, 6.

5) S. solche Ne-user-re S. 41 u. 94. S. 41 steht dort fälschlich Sechmet, es muß Bastet heißen.

6) A. a. O. S. 3.

angehörigen Kopfe' und der merkwürdige Bart mit spitzer Seitenansicht war für die von 1907 an gefundenen Mykerinosbilder typisch.

Somit sind heute fast alle damaligen Bedenken erledigt, und die wenigen, die noch ausstehen, werden sich sicher in Zukunft noch erledigen, denn durch die Ausgrabung der v. Sieglin-Expedition ist eine neue Tatsache aufgedeckt worden, die es unmöglich macht, die Chephrenstatuen für Werke einer späten Epoche zu halten.

Die Ausgrabung hat nämlich außer den Standspuren der Statuen im alten Pflaster' — die für Skeptiker noch nicht entscheidend zu sein brauchen — ergeben, daß der Torbau bereits sehr frühzeitig seiner Granitfassade beraubt, und die *so* zerstörte Front bereits vor dem neuen Reich vermauert worden ist, und daß davor hoch über dem alten Niveau Häuser errichtet waren. Der Torbau war also in der Zeit, die für die Erneuerung der Statuen nur in Frage kommen konnte, unzugänglich, jedenfalls von der Ostfront her, wo die beiden Haupteingänge liegen. Auch der hintere, zum Aufgange zum eigentlichen Totentempel führende Ausgang war damals nicht praktikabel; er zeigt nämlich dieselbe Zerstörung wie die Ostfassade und ist dem Versanden und Verschüttetwerden noch viel mehr ausgesetzt als diese. Wäre dieser Ausgang zu irgendeiner Zeit einmal Haupteingang des Torbaues gewesen, wie er es zwischen der Marietteschen und v. Sieglinschen Grabung war, so hätte man hier zuerst restauriert. Es ist aber von irgendwelcher Wiederherstellungsarbeit dort nicht die geringste Spur gefunden. Wir können also getrost sagen, daß der Torbau von einer vor dem neuen Reiche liegenden Zeit an bis in Mariettes Tage nicht zugänglich, vermutlich sogar nicht einmal sichtbar gewesen ist. Es ist also ausgeschlossen, daß die bei der ersten Ausgrabung dort gefundenen Statuen jünger sind als das neue Reich. Erneuerungen in altem Stil sind aber vor dem neuen Reiche nicht bekannt, also sind die Statuen Werke der Erbauer des Totentempels.

Mein damaliger Aufsatz war demnach verfehlt, aber nicht erfolglos. Hat er doch manchen Fachgenossen gezwungen, sich Skulpturen genauer anzusehen, als *es* bis dahin Stil war.

Mariettes Leute hatten Reste von 9 mehr oder weniger vollständigen Statuen des Chephren im Torbau seines Totentempels gefunden. Die v. Sieglin-Expedition wies die Standorte für 23 Statuen und 4 Sphinxen im und am Torbau nach und machte die Plätze für mindestens weitere 14 Statuen im eigentlichen Totentempel *so* gut wie sicher, Diese 41 Standbilder können aber nur einen kleinen Teil der hier aufgestellt gewesenen Statuenmenge ausgemacht haben, denn die Ausgrabung hat Hunderte von Fragmenten von Statuen herausgebracht, in allen Dimensionen und in den verschiedensten Materialien, vom weichen Alabaster, härteren metamorphischen Schiefer bis zum Diorit, ja selbst Basalt. Der Tempel muß bis zur Geschmacklosigkeit voll von Statuen gewesen sein.

1) S. ÄZ. 41, 62.

2) Für den, der versuchen will, nach diesen Standspuren den Statuen wieder ihre alten Stellen zuzuweisen, werden hier die Maße der Standflächen der im Kairener Museum befindlichen Stücke gegeben:

Nr. 9: 0,48	m breit,	0,70 + x	m lang	Nr. 14: 0,51	m breit,	0,95	m lang
„ 10: 0,44	„ „	0,72	„ „ , vorn abgerundet,	„ 15: 0,37,5	„ „	0,79	„ „
„ 11: 0,60 + x	„ „	0,40 + x	„ „	„ 16: 0,45	„ „	0,50 + x	„ „
„ 13: 0,45	„ „	0,48 + x	„ „	„ 17: 0,36	„ „	0,65 + x	„ „

Die gefundenen und sorgfältig aufbewahrten Fragmente dieses Statuenheeres hier alle aufzuzählen, würde zu nichts führen. Zusammensetzungsversuche, die in Intervallen vorgenommen wurden und von Zeit zu Zeit erneuert werden sollen, haben einiges ergeben und werden auch wohl nach Jahren noch dies und jenes zusammenbringen, Solche Stücke müssen dann, wenn sie es verdienen sollten, später besonders publiziert werden. Hier kann nur eine Auswahl von Stücken beschrieben werden. Diese Auslese ist so getroffen, daß sie nicht nur ein allgemeines Bild von der Art der Fragmente gibt, sondern auch von allen nachweisbaren Typen etwas enthält'. Um möglichst kurz sein zu können, ist die Form des Katalogs für diese Veröffentlichung gewählt worden.

1. Bruchstück eines Königslopfes mit Kopftuch. Diorit. Höhe: 16,5 cm. Fundort: außen vor dem Totentempel'. (Abb. 80 und 81 und Bl. XVI.) Jetzt in der Leipziger Universitätsammlung.



Abb. 80.



Abb. 81.

Nur etwa drei Viertel vom Gesicht und Vorderkopf erhalten. Nase gerade, unten etwas dick, Unterfläche senkrecht zum Nasenrücken. Augäpfel stark gewölbt. Skulptierte Brauen und Schminkstreifen Lippen ein wenig aufgeworfen. Schläfenhaar angedeutet. Nach unten breiter werdender wellig geriefelter Kinnbart mit keilförmigem Steg. Flacher Uräus am Stirnbande des glatten Kopftuchs.

Der Typus ist nicht derselbe wie der der Kairener Statue Nr. 14, die längere, spitzere Nase und andere Verhältnisse hat. Es ist eher das Porträt, das die Schieferstatue

1) Einige der bereits 1899 im Schutte des Totentempels aufgelesenen Fragmente, die damals in das Berliner Museum gekommen sind, wurden hier mit aufgenommen.

2) Die 4 Bruchstücke, aus denen das Gesicht zusammengesetzt ist, wurden an ganz verschiedenen Seiten außen vor dem Totentempel gefunden, z. T. über 100 m von einander entfernt.

Nr. 15 gibt, auch sind Anklänge, namentlich in der Behandlung der Augen, an die Bostoner Mykerinosköpfe zu finden.

2. Königsbüste mit Kopftuch. Graubrauner harter Stein. Höhe: 9 cm. Fundort: im Schutt vor der Südostecke des Torbaues (Abb. 82).

Linke Schulter fehlt, linke Seite des Kopftuches und des Bartendes bestoßen. Jetzt in der Leipziger Universitätsammlung.

Gesichtstypus mehr an die Kairener Statue Nr. 14 erinnernd als bei voriger Nr. Tracht wie bei voriger Nr. Ohren nur schematisch wiedergegeben, sonst gute, sorgfältige Ausführung. Die glatten Flächen des Königsstoptuchs hat man sich durch Bemalung gestreift zu denken.

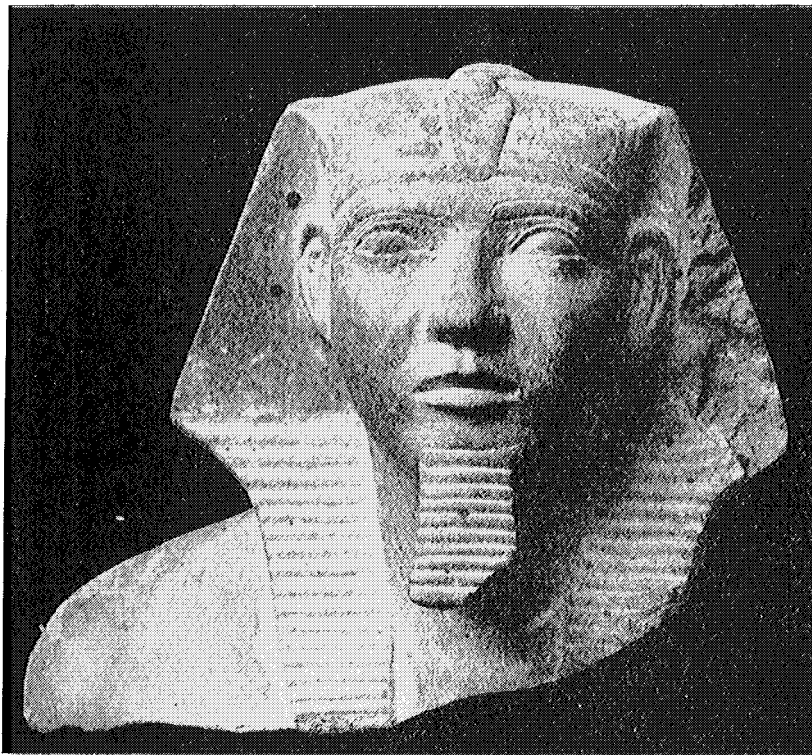


Abb. 82.

3. Königsstopt mit Krone von Unterägypten. Rötlicher mittelharter Kalkstein. Höhe: 8 cm. Fundort: im Schutt östlich vor dem Torbau (Abb. 83 und 84). Jetzt in der Leipziger Universitätsammlung.

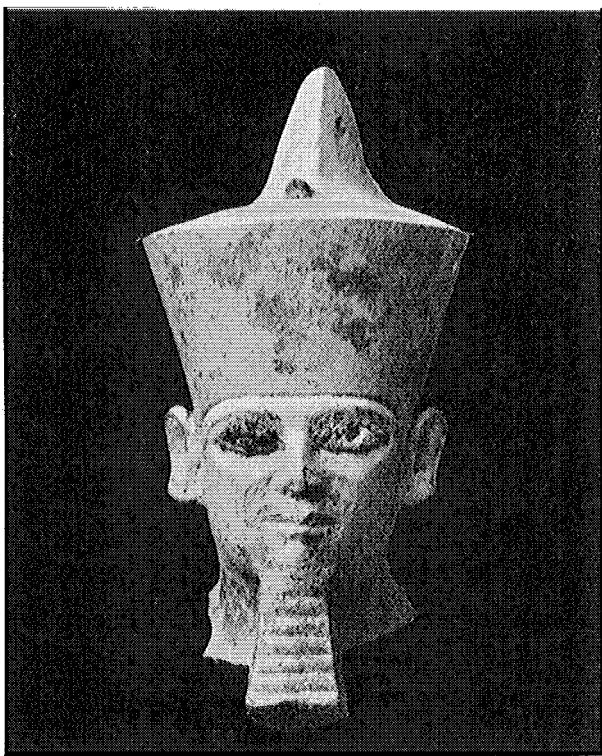


Abb. 83.

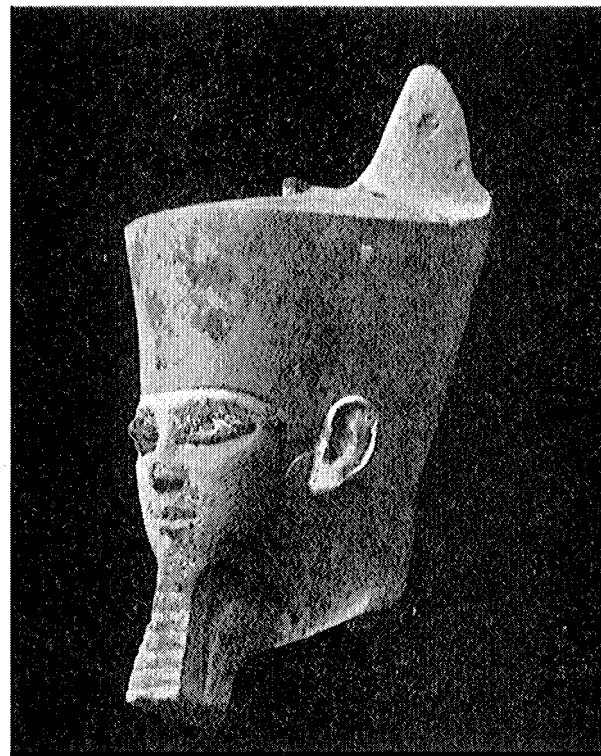


Abb. 84.

Das Gesicht mit sehr kurzer Nase hat keinen der bekannten Typen des Chephren. Augen eingelegt, Lider, ohne Schminkstreifen, aus Kupfer, Weißes aus weißem Stein, Iris ausgefallen und noch nicht gesäubert. Die etwas zu hoch sitzenden Ohren sind innen nur im Großen ausgeführt. Ohrläppchen abstehend. Königskinnbart mit Steg, der nach der Brust verläuft. Krone von Unterägypten, die mit Laschen die Ohren umschließt. Das hohe Ende der Krone abgeschliffen, der nach vorn oben herausstehende Metalldraht abgebrochen.

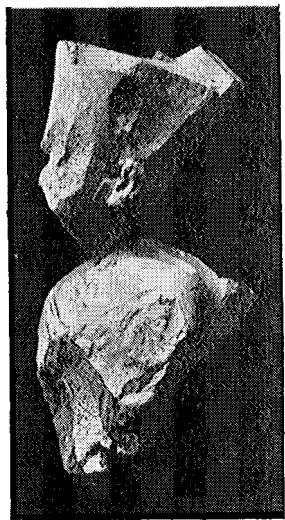


Abb. 85.

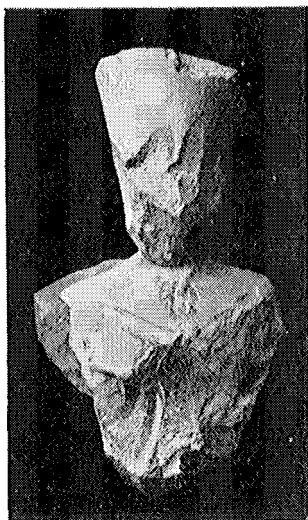


Abb. 86.

4. Bruchstücke einer Königsstatuette in Jubiläumstracht mit Krone von Unterägypten. Material wie bei Nr. 3. Höhe: 12 cm. Fundort: im Schutt vor der Südostecke des Torbaues (Abb. 85 und 86). Jetzt in der Leipziger Universitätsammlung.

Nur stark fragmentierter Kopf und Brust mit Rest des breiten Rückenpeilers.

Der Kopf war wie bei Nr. 3 beschrieben. In der Abbildung sitzt er ein wenig zu weit nach rechts gedreht auf den Schultern. Die Mitte zwischen den Augen müßte über der Mitte der Spur des Bartsteges auf der Brust stehen. Um die Schultern war ein dicker,

mit steifer Kante hochstehender Mantel gelegt, aus dem vorn die Haltenszepter und Wedel haltenden Fäuste hervorsahen.



Abb. 87.

5. Bruchstück eines Königskopfes mit Kopftuch. Diorit. Höhe: 9,5 cm. Fundort: südlich vor dem Totentempel (Abb. 87). Jetzt in der Leipziger Universitätsammlung.

Nur rechtes Drittel des Gesichts erhalten. Auch die rechte Kante des Königskopftuchs bestoßen. Tracht und Ausführung wie bei Nr. 1, jedoch ohne Schminkstreifen.

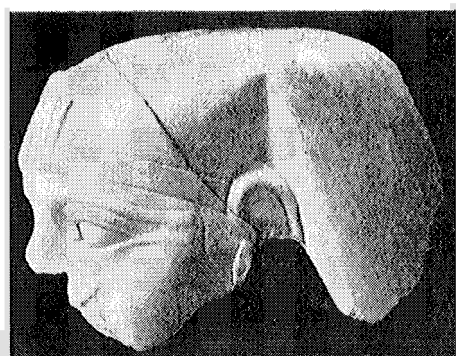


Abb. 88.

6. Bruchstück eines Königskopfes mit Kopftuch. Alabaster. Höhe: 10,5 cm. Fundort: wie bei Nr. 5 (Abb. 88). Jetzt in der Leipziger Universitätsammlung.

Nur Oberkopf, halbe Nase und linke Seite bis herab zur Wangenmitte erhalten. Tracht und Ausführung wie bei Nr. 1, nur die Brauen und Schminkstreifen stärker reliefiert. Uräus mit geriefeltem Mittelstreifen. Schläfenhaar merkwürdig, nicht eckig, umrissen.

7. Bruchstück eines Königskopfes mit Kopftuch. Alabaster. Höhe: 13 cm. Fundort: wie bei Nr. 5 (Abb. 89). Jetzt in der Leipziger Universitätssammlung.

Nur linke Stirnhälfte, linkes Auge und linke Wange erhalten. Brauen reliefiert. Keine Schminkstreifen. Sonst wie Nr. 6. Sehr weich behandeltes Fleisch. Das Bruchstück ist der Rest eines besonders geschickt ausgeführten Bildhauerwerkes.

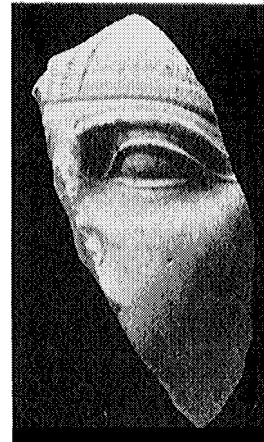


Abb. 89.

8. Bruchstück eines Königskopfes mit Kopftuch. Alabaster. Höhe: 7,5 cm. Fundort: wie bei Nr. 5 (Abb. 90). Jetzt in der Leipziger Universitätssammlung.

Nur Mitte des Gesichts von den Augen bis zum Munde erhalten. Form und Ausführung wie bei Nr. 1. Die Dicke, Weiche des Gesichtes mit hier starkem Ausdruck. Das Auge ist durch Färbung der Iris und Pupille belebt. Die Bemalung fehlt jetzt die Spur.



Abb. 90.

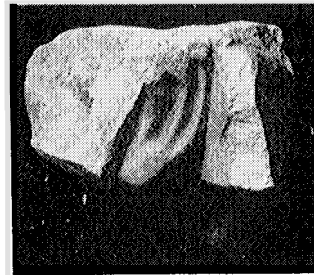


Abb. 91.

9. Bruchstück eines Königskopfes mit Kopftuch. Alabaster. Höhe:

7,5 cm. Fundort: wie bei Nr. 5 (Abb. 91). Jetzt in der Leipziger Universitätssammlung. Nur Ohr und linkes Stück des Kopftuchs. Ohr schematisiert.

10. Bart von einer Statue wie Nr. 5. Alabaster. Höhe: 11 cm. Fundort: wie Nr. 5 (Abb. 92). Jetzt im Berliner Museum Nr. 15313.

Gewellte Vorderfläche. Keilförmige Unterstützung.



Abb. 92.

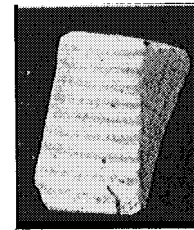


Abb. 93.

11. Bart von einer Statue wie Nr. 5. Alabaster. Höhe: 6 cm. Fundort: wie bei Nr. 5 (Abb. 93). Jetzt in der Leipziger Universitätssammlung.

12. Stirnband und Urdämon in Königskopftuch. Alabaster. Höhe: 5 cm. Fundort: wie bei Nr. 5 (Abb. 94). Jetzt in der Leipziger Universitätssammlung. Stirnband, flach anliegender Urdämon, dessen Schwanz sich auf dem Gesicht schlängelt. Kopf des Uräus abgebrochen.

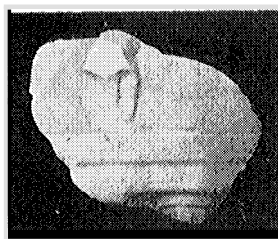


Abb. 94.

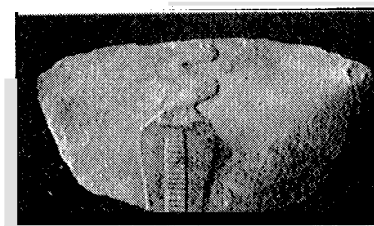


Abb. 95.

13. Oberteil eines Königskopftuchs. Alabaster. Höhe: 6 cm, Fundort: wie bei Nr. 5 (Abb. 95). Jetzt im Berliner Museum Nr. 15048.

Wie vorige Nr. Die Mitte des Uräus geriefelt.



Abb. 96.

14. Kopf eines Uräus von einem Königskopftuch. Alabaster. Länge: 4,5 cm. Fundort: im Pfeilersaal des Torbaues, in dem in der Hauptachse des Saales gelegenen Statuenstandloch (Abb. 96). Jetzt in der Leipziger Universitätssammlung.

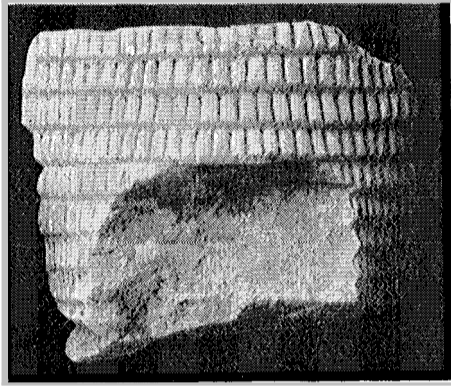


Abb. 97.

Vorzügliches, naturalistisch gearbeitetes Bruchstück.
15. Bruchstück einer Frisur aus kurzen Löckchen. Alabaster. Höhe: 10 cm. Fundort: südöstlich vor dem Totentempel (Abb. 97). Jetzt in der Leipziger Universitätssammlung.

Nur hinterer Teil und rechter Schulteransatz erhalten. Vermutlich von einer Königsstatue, die nur ein Kopfband mit Uräus als Abzeichen trug.

16. Oberes Ende einer oberägyptischen Krone. Alabaster. Höhe: 6 cm. Fundort: wie bei Nr. 15 (Abb. 98). Jetzt in der Leipziger Universitätssammlung.

Nur der runde Knauf mit der Spitze des Rückenpfeilers erhalten.

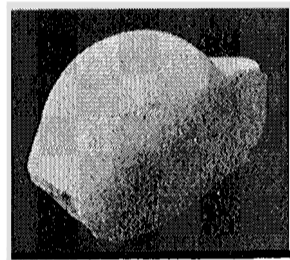


Abb. 98.

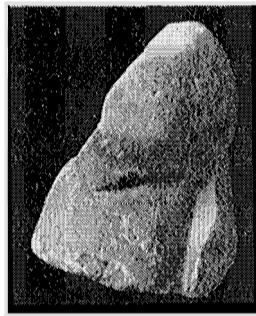


Abb. 99.

17. Oberes Ende einer oberägyptischen Krone. Alabaster. Höhe: 8,5 cm. Fundort: wie bei Nr. 5 (Abb. 99). Jetzt in der Leipziger Universitätssammlung.

Wie Nr. 16; der Rückenpfeiler endet unter dem Knauf. Vorderseite bestoßen.

18. Bruchstück einer unterägyptischen Krone. Alabaster. Höhe: 2,5 cm. Fundort: nicht genauer bekannt (Abb. 100). Jetzt in der Leipziger Universitätssammlung.



Abb. 100.

19. Stück des Rückens einer Königsstatue. Alabaster. Höhe: 6 cm. Fundort: wie bei Nr. 5 (Abb. 101). Jetzt in der Leipziger Universitätssammlung.

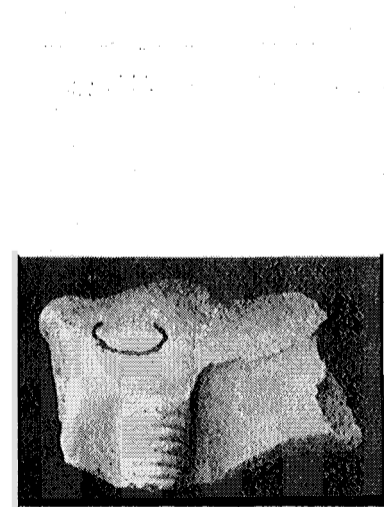


Abb. 101.

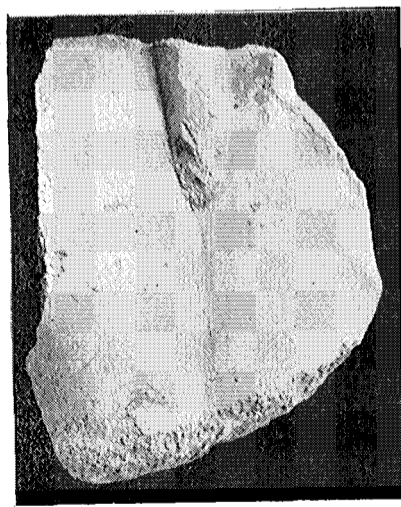


Abb. 102.

Nur Stücke der Schulterblätter, dazwischen das zopfartige, geriefelte Ende des Königskopftuchs.

20. Stück des Rückens einer Königsstatue. Alabaster. Höhe: 15 cm. Fundort: im Schutt über dem Totentempel (Abb. 102). Jetzt in der Leipziger Universitätssammlung.

Nur oberer Rückenteil mit dem glatten, zopfartigen Ende des Königskopftuchs.

21. Gürtelbruchstück. Alabaster. Höhe: 12 cm. Fundort: wie bei Nr. 19 (Abb. 103). Jetzt im Berliner Museum Nr. 15311.

Der Königsgürtel ist mit Zickzackbändern, die gegen die horizontale Mittelachse symmetrisch stehen, ornamentiert, ein Bandmuster, das in Kärtchenweberei ausgeführt worden sein könnte. Darunter einige Falten des Schurzes.

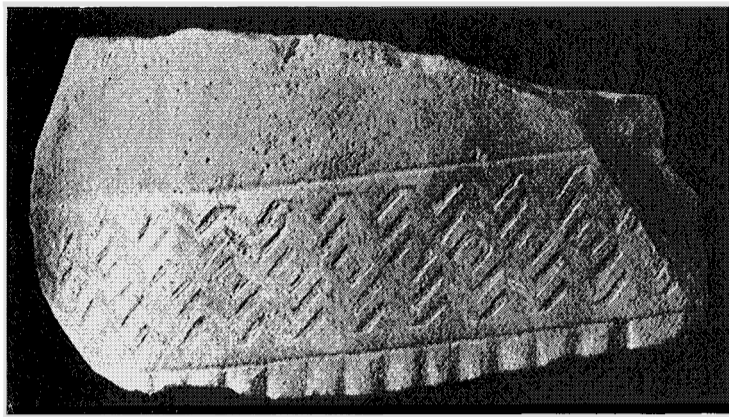


Abb. 103.

22. Gürtelbruchstück. Alabaster. Höhe: 10 cm. Fundort: wie bei Nr. 5 (Abb. 104). Jetzt im Berliner Museum Nr. 15311.

Wie bei Nr. 21 nur weniger Zickzackbänder und keine Falten.

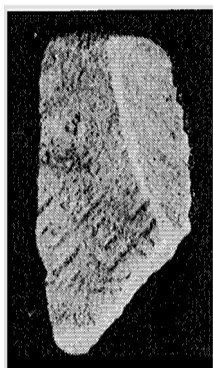


Abb. 104.

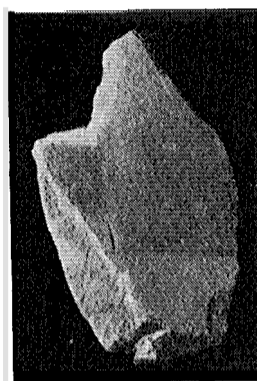


Abb. 105.

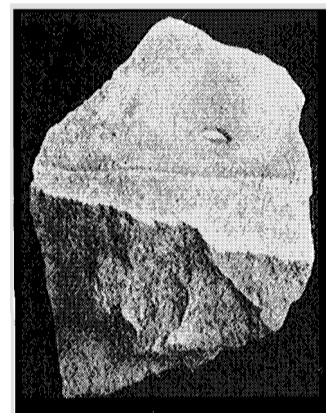


Abb. 106.

23. Unterer Rückenteil mit Rand eines glatten Schurzes. Alabaster. Höhe: 10,5 cm. Fundort: wie bei Nr. 15 (Abb. 105). Jetzt in der Leipziger Universitätsammlung.

24. Teil um den Nabel mit Rand eines glatten Schurzes. Alabaster. Höhe: 11 cm. Fundort: wie bei Nr. 5 (Abb. 106). Jetzt in der Leipziger Universitätsammlung.

25. Teil um den Nabel mit Rand des Gürtels, darauf Königsnamen. Alabaster. Höhe: 7,5 cm. Fundort: wie bei Nr. 19 (Abb. 107). Jetzt im Berliner Museum Nr. 15387.

Reste von (𓆎 𓆏 𓆐) erhalten.

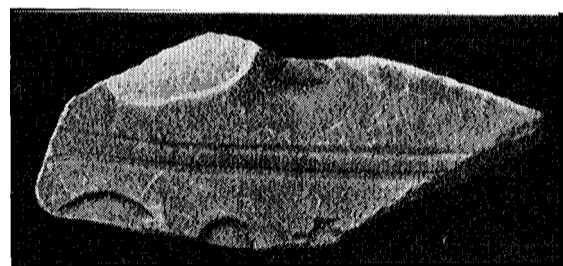


Abb. 107.

26. Rechter Unterarm, auf dem Oberschenkel liegend. Weißlicher Kalkstein. Länge: 17 cm. Fundort: in der vorderen Hälfte des Totentempels (Abb. 108). Jetzt in der Leipziger Universitätsammlung.

Die Faust hielt ein bandartig zusammengelegtes Tuch, dessen Enden an der Seite des gefalteten Schurzes herunterfielen. Daumen abgebrochen.

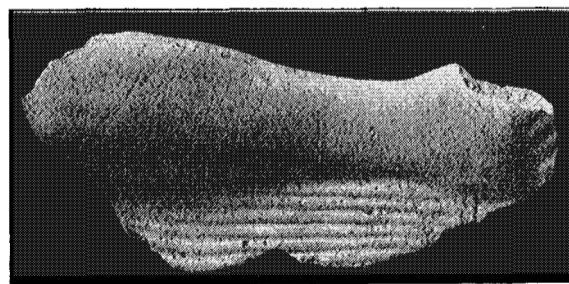


Abb. 108.

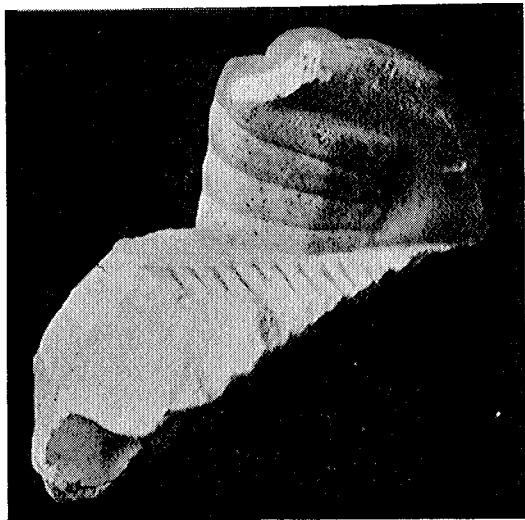


Abb. 109.

27. Rechte Faust, auf dem Oberschenkel liegend. Alabaster. Länge: 14,5 cm. Fundort: wie bei Nr. 15 (Abb. 109). Jetzt in der Leipziger Universitätsammlung.

Daneben die Falten des mittleren Schurzstücks. Daumenspitze abgebrochen.

28. Finger der linken, offenen Hand, auf dem linken Knie liegend. Alabaster. Höhe: 10 cm. Fundort: wie bei Nr. 26 (Abb. 110). Jetzt in der Leipziger Universitätsammlung.

Neben dem Knie Stück des gefälten mittleren Schurzteils. Kleiner Finger der Hand stark be-
stoßen.

29. Linke offene Hand, auf dem linken Oberschenkel liegend. Metamorphischer Schiefer. Länge: 14,5 cm. Fundort: wie bei Nr. 5 (Abb. 111). Jetzt im Berliner Museum Nr. 19912.



Abb. 110.

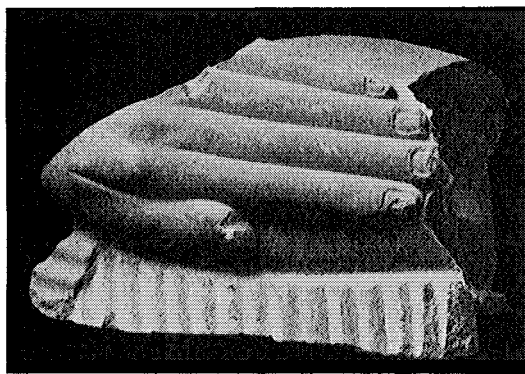


Abb. 111.

Fingergelenke wenig modelliert, nur die Ansätze der Finger an der Hand. Nägel zeigen unten die Nagelhaut.

30. Rechte Hand, das Zeichen Ω haltend. Diorit. Höhe: 5 cm. Fundort: bei der Baurampe (g, 7) süd-

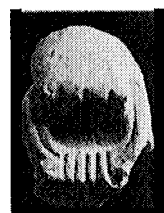


Abb. 112.

lich vom Totentempel (Abb. 112). Jetzt in der Leipziger Universitätsammlung.

Die Faust umschließt den oberen Rogen des aus doppelter Schnur gebildeten Zeichens. Wohl von der Figur einer Gaugottheit. Vgl. die im Torbau des Mykerinos gefundenen Gruppen.

31. Rechtes Knie von einer sitzenden Statue. Alabaster. Höhe: 7,5 cm. Fundort: wie bei Nr. 15 (Abb. 113). Jetzt in der Leipziger Universitätsammlung

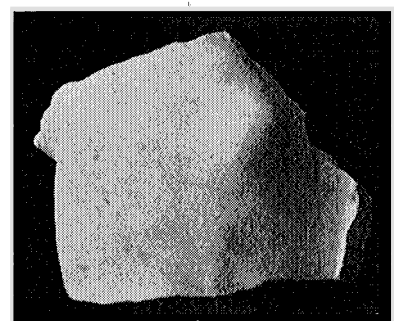


Abb. 113.

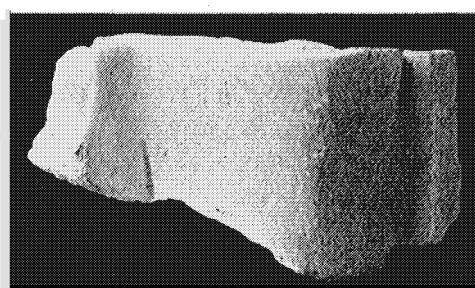


Abb. 114.

32. Link W e
einer tehend
Statue. aster. Höhe.
5 cm. Fundort: : bei
Nr j (Ab 114). Jetzt in
der Leipziger Universitäts
Sammlung.

Daran Stück des breiten Rückenpfeilers und des Stegs zwischen dem linken und dem vorgesetzten rechten Bein.

33. Zehen des linken Fußes einer sitzenden Statue. Alabaster. Breite: 12 cm. Fundort: wie bei Nr. 5 (Abb. 115). Jetzt in der Leipziger Universitäts-Sammlung.

Vorn auf der Fußplatte
Reste von $\uparrow \left(\begin{array}{c} \circ \\ \circ \end{array} \right)$

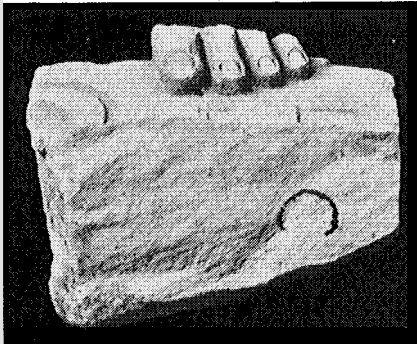


Abb. 115.

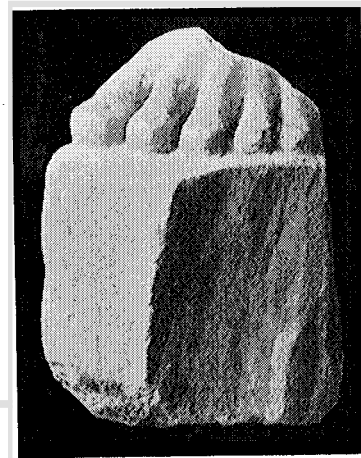


Abb. 116.

34. Zehen eines linken Fußes. Alabaster. Höhe: 13 cm. Fundort: wie bei Nr. 5 (Abb. 116).

Jetzt im Berliner Museum Nr. 15052.

Ob von einem Sitzenden, ist nicht zu sagen. Vorzügliche Modellierung.

35. Zehe. Alabaster. Länge: 8 cm. Fundort: wie bei Nr. 15 (Abb. 117). Jetzt in der Leipziger Universitätssammlung.

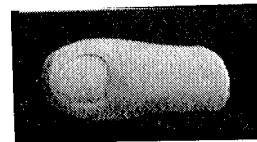


Abb. 117.

36. Füße von der Statue einer stehenden Frau (?). Rötlicher Kalkstein. Breite: 7,5 cm. Fundort: wie bei Nr. 4 (Abb. 118). Jetzt in der Leipziger Universitätssammlung.

So eng geschlossene Füße pflegen bei den vor den Seiten der Throne stehenden kleineren Figuren vorzukommen.

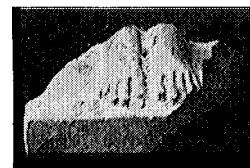


Abb. 118.

37. Bruchstück eines Löwenkopfes von der Seite eines Thrones. Diorit. Höhe: 5 cm. Fundort: wie bei Nr. 15 (Abb. 119). Jetzt in der Leipziger Universitätssammlung.



Abb. 119.

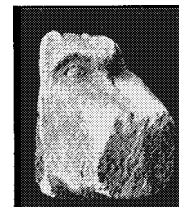


Abb. 120.

38. Gesicht eines Pavians. Alabaster. Höhe: 5 cm. Fundort: wie bei Nr. 15 (Abb. 120). Jetzt in der Leipziger Universitätssammlung.

Ob dieser Pavian eine Einzelfigur war, oder an irgendeinem Gerät oder Gefäß — etwa der Wasseruhr des Tempels?? — saß, kann ich nicht sagen.

39. Fragment der Südpflanze von einer Throneite. Alabaster. Höhe: 8,5 cm. Fundort: wie bei Nr. 5 (Abb. 121). Jetzt in der Leipziger Universitätssammlung.

Erhalten sind nur der zum S-Zeichen sich herumbiegende Mittelstengel und die Blumen des „älteren“ Typus der Südpflanze auf den beiden Seitenstengeln.

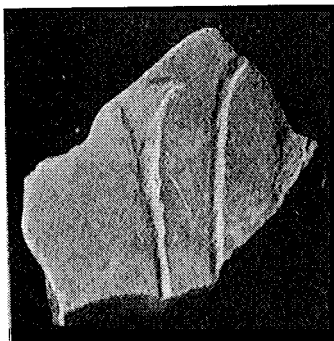


Abb. 121



Abb. 122.

40. Unteres Ende einer Nordpflanze von einer Throneite. Alabaster. Höhe: 7 cm. Fundort: in einem Statuenstandloch im Pfeilersaal des Torbaues (Abb. 122). Jetzt in der Leipziger Universitätsammlung.

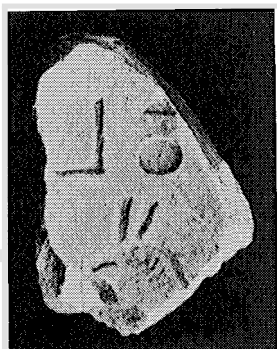



Abb. 123.

41. Kopf des Gottes Seth von einer Throneite. Alabaster. Höhe: 10 cm. Fundort: wie bei Nr. 19 (Abb. 123). Jetzt in der Leipziger Universitätsammlung.

Der Gott Seth band die Nordpflanze um das Zeichen der Vereinigung. Darüber stand  „der von Ombos“.

42. Zwei Bruchstücke von der rechten Seitenwand (?) oder vom Rückenpfeiler (?) eines Thrones. Alabaster. Höhe: 20 cm. Fundort: wie bei Nr. 15 (Abb. 124). Das größere Stück jetzt im Berliner Museum Nr. 15312, das kleinere in der Leipziger Universitätsammlung.

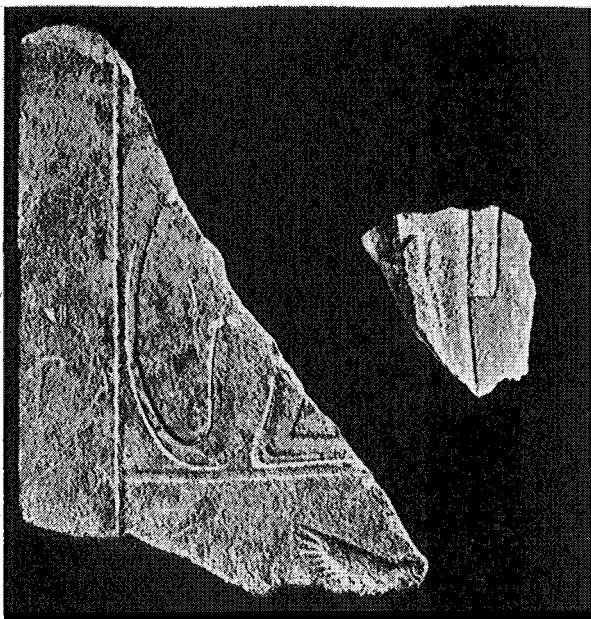



Abb. 124.

Oben ein mit aufgestellten Vordertatzen sitzender Löwe, von dem nur Brustmähne, Teil der Vordertatze und Hinterteil erhalten sind. Der Schwanzansatz ist merkwürdig verzeichnet, er gleicht etwa dem eines Känguruh. Im Feld darunter ein Flügel eines Vogels oder von einer geflügelten Schlange (?).

43. Bruchstück von einem Rückenpfeiler (?). Alabaster. Höhe: 9,5 cm. Fundort: nicht genauer bekannt (Abb. 125). Jetzt in der Leipziger Universitätsammlung.

Darauf ein einen Stab haltender rechter Unterarm von einem Gotte, der knieend die Palmenzweige hält: . Die Zuweisung zu einer Statue ist durchaus unsicher.

44. Bruchstück eines Rückenpfeilers (?). Alabaster. Breite: 10,5 cm. Fundort: nicht genauer bekannt (Abb. 126). Jetzt im Berliner Museum Nr. 15379.

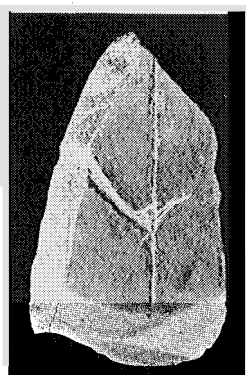


Abb. 125.

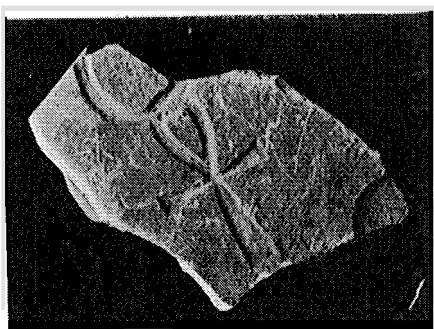






Abb. 126.

... arau I = Schlange an
 ... ein ... , etwa on
 einem ... il ... enen
 Götterszepter . Davor Rest eines ,
 ... iellei ... aus einer Titulatur 

45. Inschriftstück. Alabaster
 Höhe: 11 cm. Fundort: wie bei Nr. 5
 (Abb. 127). Jetzt im Berliner Museum
 Nr. 15054.

Links stand unter dem Falken mit Doppelkrone der Horusname, rechts die Titulatur .

46. Inschriftstück. Alabaster. Höhe: 10 cm. Fundort: wie bei Nr. 15 (Abb. 128). Jetzt in der Leipziger Universitätssammlung.

Links der Horusname, davor rechts Götterszepter mit Lebenszeichen.

47. Inschriftstück. Alabaster. Höhe: 9,5 cm. Fundort: wie bei Nr. 15 (Abb. 129). Jetzt in der Leipziger Universitätssammlung.

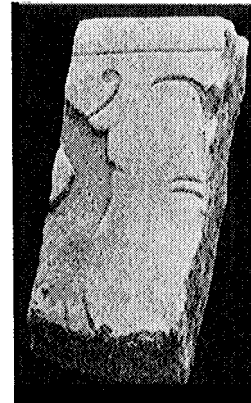
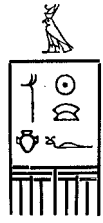


Abb. 127.

48. Inschriftstück. Rötlicher Kalkstein. Höhe: 6 cm. Fundort: wie bei Nr. 15 (Abb. 130). Jetzt in der Leipziger Universitätssammlung.

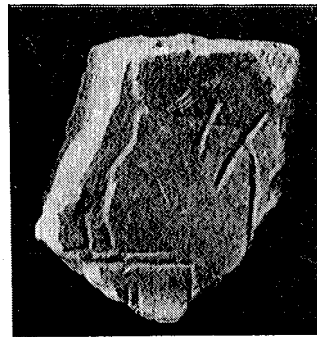
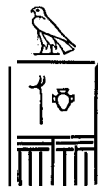


Abb. 128.



Abb. 129.

49. Inschriftstück. Rötlicher Kalkstein. Höhe: 6 cm. Fundort: wie bei Nr. 5 (Abb. 131). Jetzt in der Leipziger Universitätssammlung.

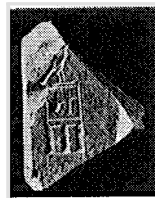
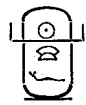


Abb. 130.



Abb. 131.



Abb. 132.

50. Inschriftstück. Alabaster. Breite: 4 cm. Fundort: östlich vor dem Torbau (Abb. 132), wohl nicht von einer Statue. Jetzt in der Leipziger Universitätssammlung.



51. Inschriftstück. Diorit. Breite: 11 cm. Fundort: nicht genauer bekannt (Abb. 133). Jetzt in der Leipziger Universitätssammlung.



52. Drei Inschriftstücke. Diorit. Höhe: bis 12 cm. Fundort: nicht genauer bekannt (Abb. 134—136). Jetzt in der Leipziger Universitätssammlung.

$[\text{Horus}] \Delta \text{Horus} \Delta \text{Horus}; [\text{Horus}] \Delta \text{Horus} [\text{Horus}] \Delta \text{Horus}$, und $[\text{Horus}] \Delta \text{Horus} \Delta \Delta \Delta$.

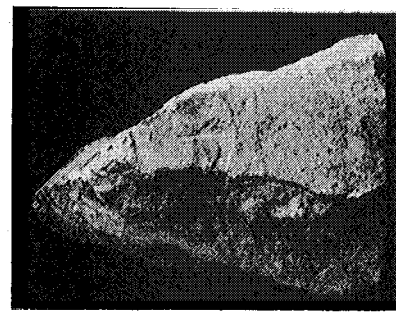


Abb. 133.



Abb. 134



Abb. 136.

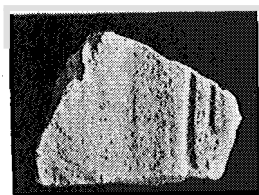


Abb. 135.

53. Inschriftstück. Diorit. Höhe: 12 cm. Fundort: wie bei Nr. 15 (Abb. 137). Jetzt in der Leipziger Universitätsammlung.

☩, also wohl von einer Gruppe, auf der stand „geliebt von Gott oder Göttin NN.“

54. Inschriftstück. Alabaster. Breite: 9 cm. Fundort: wie bei Nr. 15 (Abb. 138). Jetzt in der Leipziger Universitätsammlung.



Abb. 137.

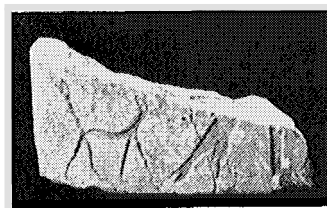


Abb. 138.

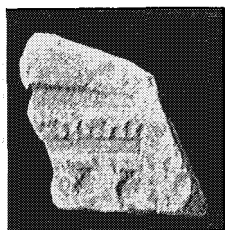
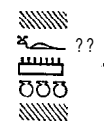


Abb. 139.

55. Inschriftstück. Alabaster. Breite: 5 cm. Fundort: nicht genauer bekannt (Abb. 139). Jetzt in der Leipziger Universitätsammlung.



56. Kopf der Statue einer Königin. Alabaster. Höhe: 12 cm. Fundort: im Schutt vor der Ostfront des Totentempels (Abb. 140). Jetzt in der Leipziger Universitätsammlung.

Auf der gescheitelten langen Strähnenperücke lag die Geierhaube, von der die Vorderkante der Flügel und die Stelle, wo der Kopf des Geiers saß, sichtbar sind. Hinterkopf stark beschädigt.

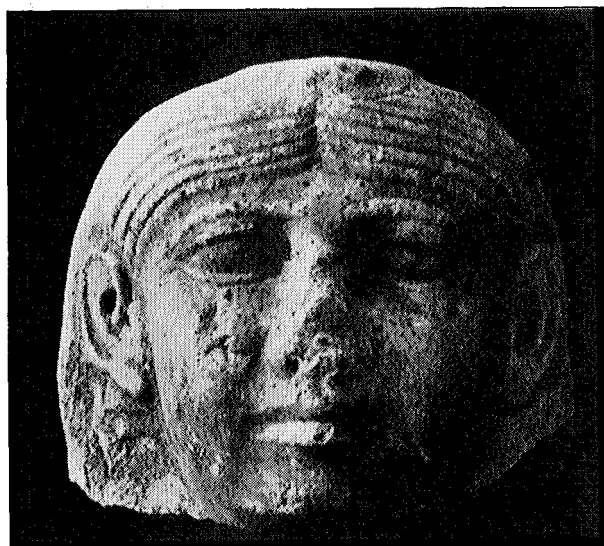


Abb. 140.

57. Teil der Perücke einer gleichen Statue. Alabaster. Höhe: 12 cm. Fundort: wie bei Nr. 15 (Abb. 141). Jetzt in der Leipziger Universitätsammlung.

Der hintere Rand des linken Geierflügels ist auf den Strähnen sichtbar.

58. Hinterer Teil der Perücke einer Königin. Alabaster. Breite: 17 cm. Fundort: östlich vor dem Torbau (Abb. 142). Jetzt in der Leipziger Universitätsammlung.

Auf den gedrehten Strähnen ist der Leib und der Schwanz des Geiers sichtbar

59. Hinterer Teil der Perücke einer Königin. Alabaster. Breite: 11 cm. Fundort: wie bei Nr. 15 (Abb. 143). Jetzt in der Leipziger Universitätsammlung.

Wie vorige Nr., nur sind des Geiers Fänge mit den \circ auch dargestellt. Daneben stößt die Schulter (?) des Königs an. Das Bruchstück ist von einer Gruppe.

60. Bruchstück aus der Geierhaube (?) einer Königin. Dunkler, bräunlicher Stein. Höhe: 7 cm. Fundort: wie bei Nr. 15 (Abb. 144). Jetzt in der Leipziger Universitätsammlung.

Es scheinen darauf in eingravierten Linien oben die kurzen und darunter die längeren Schwungfedern eines Geierflügels dargestellt zu sein.

61. Stirn von der Statue eines Mannes. Alabaster. Breite: 7,7 cm. Fundort: wie bei Nr. 5 (Abb. 145). Jetzt im Berliner Museum Nr. 19913.

Der Dargestellte trug lange Strähnenperücke.

62. Zwei Drittel vom Kopfe der Statue einer Frau. Alabaster. Höhe: 8,7 cm. Fundort: wie bei Nr. 19 (Abb. 146). Jetzt in der Leipziger Universitätsammlung.

Unter der bis auf die Schultern reichenden, gescheitelten Strähnenperücke sieht das eigene Haar hervor.

63. Fragment einer Strähnenperücke. Alabaster. Höhe: 7 cm. Fundort: wie bei Nr. 15 (Abb. 147). Jetzt in der Leipziger Universitätsammlung.

Unter den oberen Strähnen sehen noch zwei Reihen kurz hervor.

64. Fußgelenke der Statue einer stehenden Frau. Diorit. Höhe: 5 cm. Fundort: bei dem Totentempel (Abb. 148). Jetzt in der Leipziger Universitätsammlung.

Der untere Rand des langen, eng anschließenden Frauengewandes ist sichtbar.

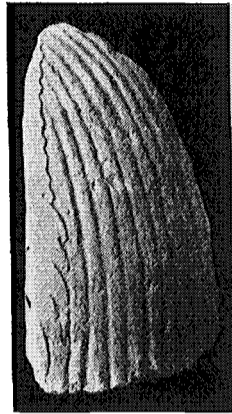


Abb. 141.

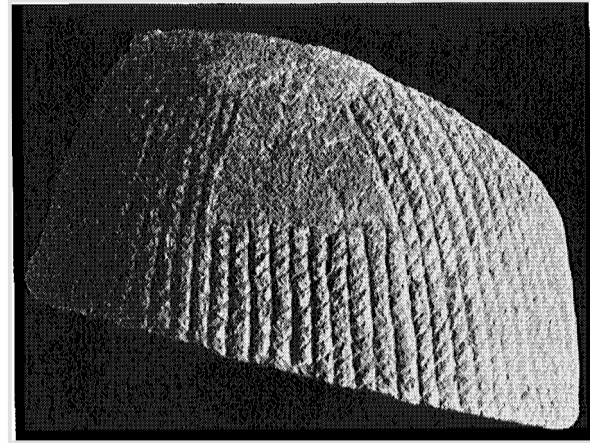


Abb. 142.



Abb. 143.

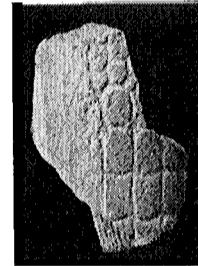


Abb. 144.



Abb. 145.

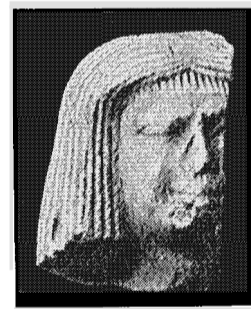


Abb. 146.

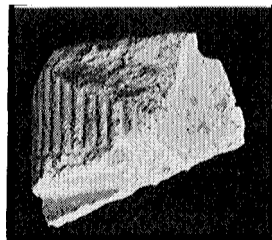


Abb. 147.

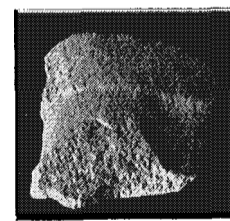


Abb. 148.

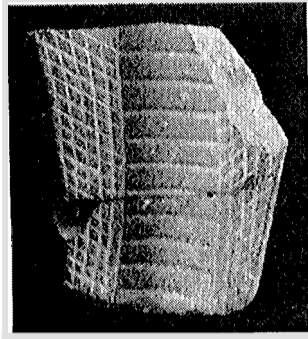


Abb. 149.

65. Brustteil einer aufgerichteten Uräusschlange. Schwarzer Basalt. Höhe: 10 cm. Fundort: im Schutt über der breiten Halle (d, 11) im Totentempel (Abb. 149). Jetzt in der Leipziger Universitätssammlung.

Das Stück ist zweiseitig gleich bearbeitet. Der rechte Rand ist dünner als der linke. In der Mitte der geriefelte Streifen der Schlangenbrust, daneben die typischen Schuppen von Giftschlangen schematisch durch gekreuzte Linien angedeutet. Vielleicht von einer Rundskulptur, die Schlange und Geier über dem Königsnamen darstellte.

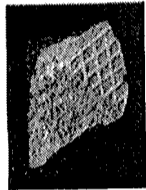


Abb. 150.

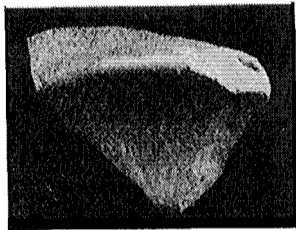


Abb. 151.

66. Bruchstück von derselben oder einer gleichen Skulptur. Material wie bei Nr. 65. Höhe: 5 cm. Fundort: wie bei Nr. 65 (Abb. 150). Jetzt in der Leipziger Universitätssammlung.

67. Bruchstück vom Kopf der Schlange (?). Material wie bei Nr. 65. Breite: 8 cm. Fundort: wie bei Nr. 5 (Abb. 151). Jetzt in der Leipziger Universitätssammlung.

Scheint ein Stück des Halses und des breiten Hinterkopfes eines Uräus zu sein.

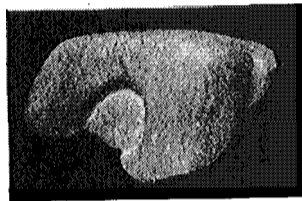


Abb. 152.

68. Bruchstück der Tatze eines Sphinx (?). Diorit. Breite: 7,5 cm. Fundort: wie bei Nr. 15 (Abb. 152). Jetzt in der Leipziger Universitätssammlung.

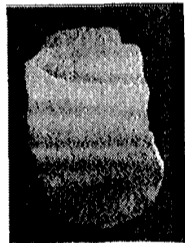


Abb. 153.

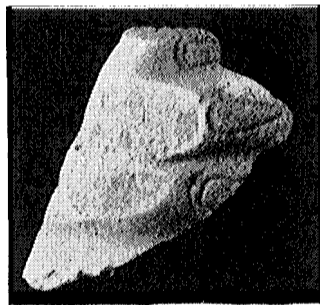


Abb. 154.

69. Bruchstück der Tatze eines Sphinx vom Ansatz des Unterschenkels. Metamorphischer Schiefer. Länge: 4 cm. Fundort: wie bei Nr. 15 (Abb. 153). Jetzt in der Leipziger Universitätssammlung.

70. Bruchstück der Tatze eines Sphinx von den Zehen. Alabaster. Breite: 9 cm. Fundort: wie bei Nr. 19 (Abb. 154). Jetzt im Berliner Museum Nr. 15385.

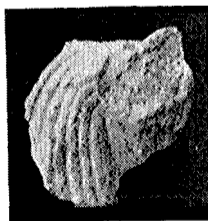


Abb. 155.

71. Bruchstück von der Perücke eines Anubis (?)-Kopfes. Diorit. Höhe: 5 cm. Fundort: wie bei Nr. 15 (Abb. 155). Jetzt in der Leipziger Universitätssammlung.

Die Deutung ist unsicher.

Hiermit schließe ich die Liste von Proben der gefundenen Statuenbruchstücke.

B. Die übrigen Fundstücke.

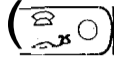
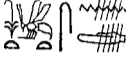
Von
Georg Steindorff.

Die Zahl der **Einzelfunde**, die während der Ausgrabung in den verschiedenen Teilen des Grabdenkmals gemacht worden sind, ist überaus groß, aber nicht allzu mannigfaltig, und an überraschenden Funden, wie sie z. B. bei den Grabungen in Abusir gemacht worden sind — ich brauche nur an das, was bei dem Grabdenkmal des Ne-user-re ans Licht kam, an die Gräber des mittleren Reichs oder an den griechischen Friedhof mit seinen Holzsärgen und dem Papyrus des Timotheos, zu erinnern —, hat es leider ganz gefehlt. Das Beste, was die Tempelanlagen des Chephren enthielten, die großen Statuen waren schon vor fünfzig Jahren dem glücklichen Entdecker des Torbaus, Mariette, zugefallen, und die Hoffnung, im Schutte vor dem Torbau oder in dem oberen Tempel noch weitere wohlerhaltene Statuen des Königs zu finden, hat sich leider nicht erfüllt. In späterer Zeit sind die Tempel nicht mehr benutzt worden; nur vor dem Torbau standen im neuen Reich und in römischer Zeit unbedeutende Häuser, die nicht allzuviel hergegeben haben. Das Wichtigste daraus ist bereits bei der Beschreibung (Kap. V S. 80ff.) erwähnt worden.

Aus der Zeit des Totenkults.

Die Ausstattung des Tempels muß einstmals überreich gewesen sein. In den Hallen und Höfen, in allen Gemächern standen große und kleine Statuen des Königs und der Königin; vor den beiden Portalen des Torbaus die vier mächtigen Sphinxen (S. 16), von denen sich leider nur noch die Standspuren haben nachweisen lassen. Was an Statuenfragmenten während der Ausgrabung in den verschiedenen Teilen des Heiligtums aufgefunden wurde, hat Borchardt (S. 106) aufgezählt, und die wichtigsten Fragmente sind von ihm beschrieben worden. Nur auf eins sei hier noch hingewiesen, daß die kleinen Königsfiguren (Nr. 3 und 4) im Torbau ihren Platz gehabt haben und dort vielleicht von frommen Verehrern des verstorbenen Herrschers als Weihgeschenke irgendwo aufgestellt worden sind.

Von den mannigfachen Steingefäßen, Schalen, Krügen u. a., die auch in diesem Heiligtum das wichtigste Inventar gebildet haben und bei den Opfern oder zum Aufbewahren von Ölen benutzt worden sind, ist nicht allzuviel gefunden worden. Vor allem ist es nicht möglich gewesen, aus den aufgesammelten Scherben größere Teile, geschweige denn ganze Gefäße zusammensetzen. Auf keinem Stücke fand sich der Name des Königs; dagegen besitzt das British Museum ein kleines Fragment einer Alabastervase, das die Inschrift

() *H'f-r'* (Chephren) trägt und möglicherweise aus unserm Tempel stammt'. Sehr wichtig dagegen ist ein kleiner Scherben von einer Dioritschale mit der Inschrift (auf dem Original von rechts nach links laufend):  „der König von Ober- und Unterägypten *Šnd*“. Dieser uralte König gehört der 2. Dynastie an, und' es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Schale aus seinem der Lage nach unbekanntem Totentempel herrührt und im Heiligtum des Chephren im Kultus noch benutzt worden ist. — Der größte und gewiß nicht der schlechteste Teil der Steingefäße, die im Heiligtum des Chephren aufbewahrt wurden, ist aber bald nach dem Tode des Herrschers in den neuen Totentempel des Mykerinos geschafft und hier zum Kultus benutzt worden. Stücke dieses Tempelinventars mit dem Namen des Chephren hat Reisner bei seinen Ausgrabungen vor der Mykerinos-Pyramide gefunden'.

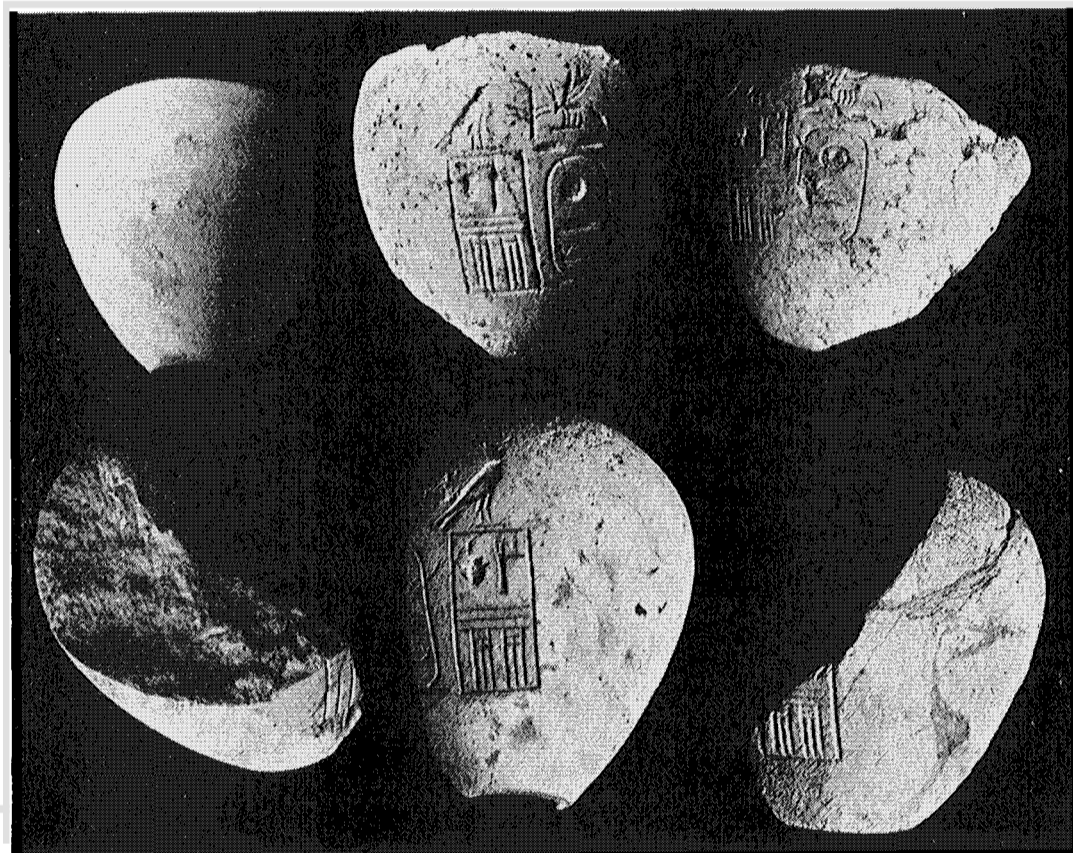
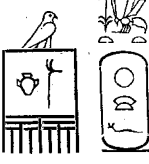


Abb. 156. Keulenköpfe mit den Namen des Chephren.

Zu der Ausstattung des Tempels gehörten endlich noch die Keulen, die von den Priestern bei Prozessionen oder anderen Kulthandlungen geführt wurden. Die hölzernen Griffe sind nicht mehr erhalten, aber von acht steinernen Köpfen sind sehr schöne Fragmente im Totentempel gefunden worden (Abb. 156). Sie sind aus sehr hartem Magnesit gearbeitet und waren äußerst fein poliert. Der Länge nach sind sie für den Griff durchbohrt. Die Form ist entweder die einer Birne oder einer etwas platt gedrückten Kugel. Der größte hat eine Länge von 7 cm. Sämtliche Köpfe trugen einander zugekehrt den Horusnamen (*wšr-ib*) und den Hauptnamen des Herrschers (*H'f-r'*) in sauber eingeschnittenen




1) Nr. 16453; vgl. Guide to the Third and Fourth Egyptian Rooms p. 247. Ich verdanke die genauere Mitteilung der Güte des Herrn Dr. E. A. Wallis Budge. S. auch Petrie, History of Egypt I p. 47.

2) Vgl. S. 80.

Hieroglyphen: . Doch sind diese Inschriften nur bei 5 Stücken ganz oder teilweise erhalten¹.

Endlich sei hier noch der gestempelte Krugverschluß aus Nilschlamm (Abb. 157) erwähnt, der in der unterirdischen Kammer der Nebenpyramide gefunden worden ist (S. 69).

Der Stempel weist als Hauptinschrift dreimal den doppelt gesetzten Horusnamen des Chephren auf; vor dem rechten Horusfalken der mittleren Gruppe beachte man die Königsschlange. Zwischen den Horusnamen steht die Titulatur eines Prinzen: „der älteste Königssohn von seinem Leibe, der von ihm (bez. seinem Vater) (dem Könige) geliebte, der einzige Freund“. Unten sind die Reste von zwei Zeilen erhalten, die wieder nur die Titel (nicht den Personennamen) des hohen Beamten nennen;

das  wird zu  oder ähnlich zu ergänzen sein; in der unteren Zeile wird man wohl, wie mir Sethe vorschlägt,  „der seinen Vater liebt“ zu lesen haben.

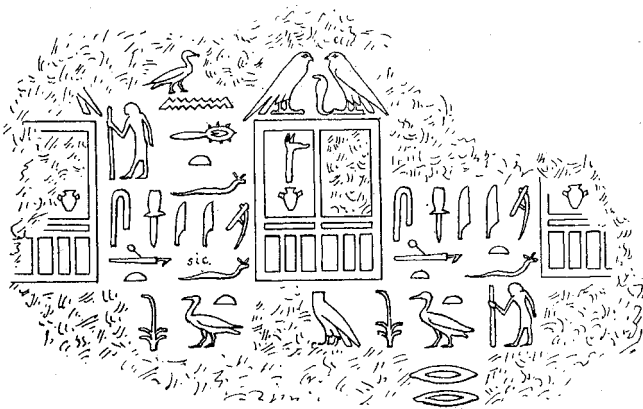



Abb. 157. Stempel auf einem Krugverschluß.

Sonstige Einzelfunde.

a. Stelen mit Anbetung des Sphinx. — Unter den Einzelfunden, die im Schutte besonders beim Torbau gemacht wurden, seien zunächst die Denksteine erwähnt, die vermutlich aus dem Heiligtum beim Sphinx stammen. Bereits Mariette hatte bei der Freilegung des Torbaus mehrere derartige Stelen gefunden²; zu ihnen kommen vier von uns entdeckte Stücke:

1. Oben abgerundeter Denkstein (Abb. 158) Kalkstein mit Resten roter Bemalung. H. 20 Br. 23 $\frac{1}{2}$ cm. — Die in vertieftem Relief ausgeführte Darstellung zeigt links den auf einem Sockel liegenden Sphinx, der nach der Beischrift  Nb-m³t-r⁴ der König Amenophis III. (18. Dynastie) ist. Der Sphinx ist ein liegender Löwe mit Königskopf, der das übliche Kopftuch mit

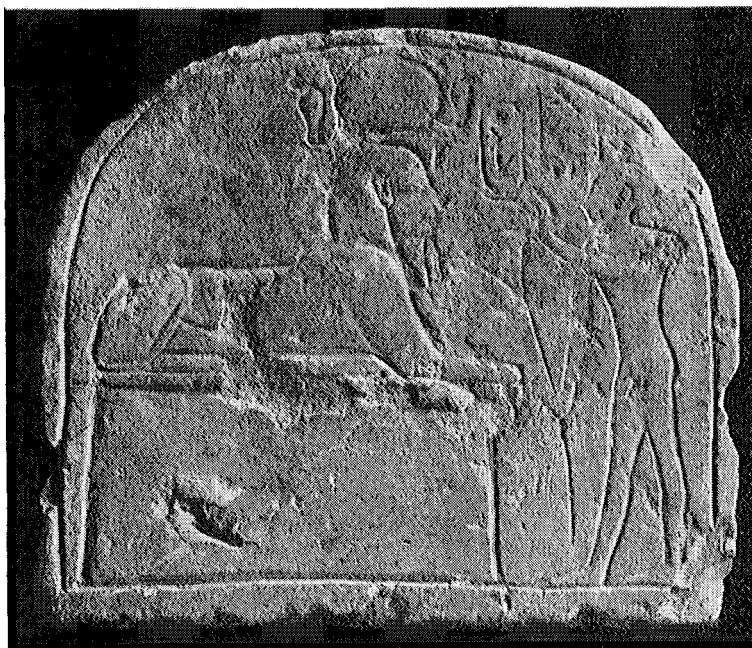



Abb. 158. Denkstein mit Darstellung Amenophis' III. als Sphinx.

¹) Einen Keulenkopf mit Inschrift hat auch Petrie im Totentempel aufgelesen; vgl. Ten years digging in Egypt p. 23.
²) s. S. 10.

Königsschlange trägt. Über ihm ist die Sonne mit zwei Königsschlangen dargestellt. Vor ihm steht rechts ein nackter Junge, in der Rechten eine Papyrusdolde haltend, die Linke vorstreckend; sein Haar ist geschoren, Sein flüchtig eingeritzter Name beginnt mit  P₃; die übrigen Schriftzeichen sind nicht sicher zu erkennen.

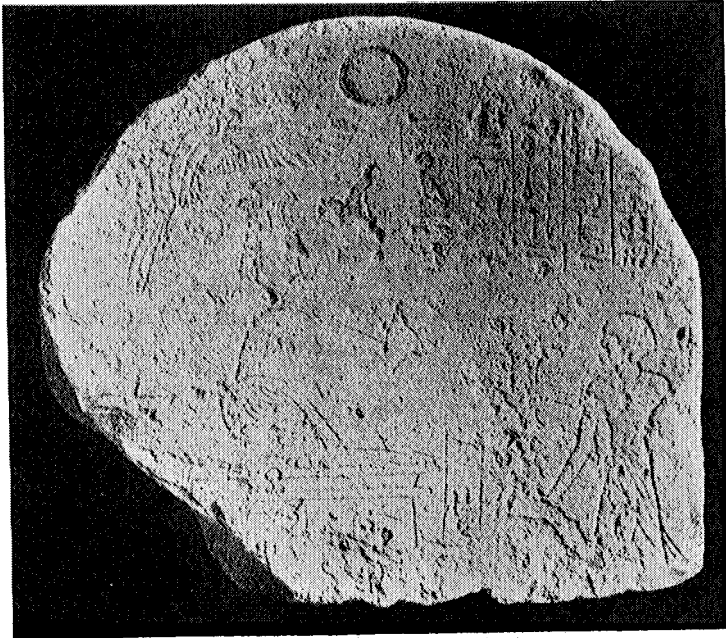



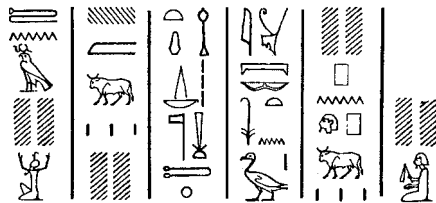


Abb. 159. Oberteil eines Denksteins mit Darstellung des Sphinx.

2. Oberteil eines Denksteins, (Abb. 159), vermutlich aus der Zeit Thutmosis' IV. Kalkstein, vielfach abgerieben. H. 31 Br. 36 cm. — Links ist der Sphinx auf einem Sockel liegend (nach rechts gewendet) dargestellt: ein liegender Löwe, mit Königskopf, der die -Krone trägt. Links schwebt über ihm die Göttin Nechbejet in der Gestalt eines Geiers. Der Sphinx heißt in der Beischrift   & „Horus im Horizonte". Auf dem Sockel, der mit der Hohlkehle geschmückt ist, stehen mehrere senkrechte Zeilen, von denen oben nur die Anfänge erhalten sind, zu wenig, um einen Zusammenhang festzustellen:

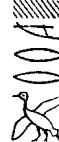


Rechts steht vor dem Sphinx ein Opfernder, nach der Inschrift der Prinz *Pn-tpj-ih*, mit kurzer, in Löckchen endigender Perücke und hochgebundenem Schurz; mit der herabhängenden Rechten gießt er wohl einen Wasserkrug aus, während er mit der vorgestreckten Linken dem Gotte einen Blumenstrauß zu reichen scheint. Über ihm eine Inschrift von sechs senkrechten Zeilen:






„Geopfert werden dem Re-Harschte(?) Millionen von Rindern Weißbrot, Weihrauch von dem Obersten der Hilfstruppen, dem Prinzen¹ . . . *Pn-tpj-ih*.“

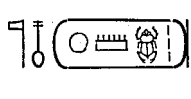
Vor dem Opfernden noch der Rest einer Beischrift: . Über der Darstellung in der Mitte die Sonne.

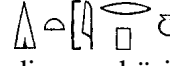
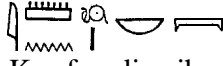





3. Oberteil eines oben abgerundeten Denksteins Thutmosis' IV (Abb. 160). Kalkstein, der sehr stark korrodiert ist. H. 42 Br. 44 cm. Die Darstellungen sind in vertieftem Relief ausgeführt. Rechts steht Thutmosis IV., den sogenannten Kriegshelm mit der Königsschlange auf dem Haupte, bekleidet mit dem vorstehenden Königsschurz, an dem noch das Vorderstück

¹) Auch der Prinz   , der zur Zeit der Hatschepcut und Thutmosis' III, lebte, war „Oberster der Hilfstruppen“; Urkunden IV 465.

herabhängt, um den Hals einen Schmuck tragend, und bringt den beiden links stehenden Göttern

zwei Weinkrüge ☉ dar. Der König heißt:  „der gute Gott *Mn-*

ḥprw-r' Dhwtj-mś, der mit dem Diadem gekrönte (*ḥ' ḥ'w*), der mit Leben beschenkt ist, wie Rē“. Vor dem König steht die erklärende Beischrift:  „Geben des Weins“. Von den beiden Göttern ist die Figur des ersten (Amon) und die zugehörige Beischrift  „Amon-rē, der Herr des Himmels“ ausgetilgt. Der Gott trug auf dem Kopfe die ihm eigentümliche Federkrone und hielt in der Hand das Götterzepter . Hinter ihm stand  „Harmachis, er möge Leben geben“, von dessen Figur aber nur die Sonnenscheibe mit der Königsschlange, die er auf seinem Falkenkopfe trug, und das obere Stück des Götterzepters  erhalten sind. — Über der ganzen Darstellung die geflügelte Sonne.

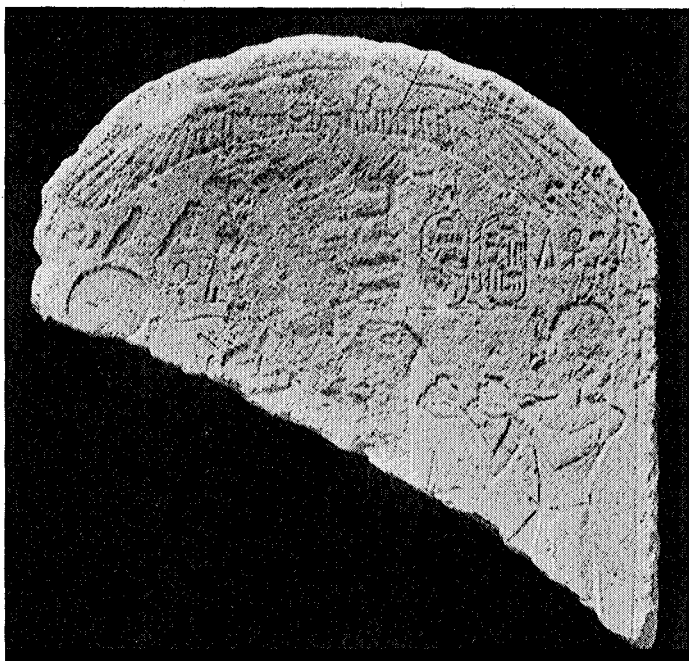





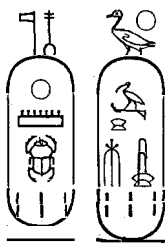
Abb. 160. Oberteil eines Denksteins Thutmosis' IV.



Abb. 161. Denkstein Thutmosis' IV. mit Darstellung des Königs vor einer Göttin.

4. Wahrscheinlich aus demselben Heiligtum stammt ein oben abgerundeter Denkstein Thutmosis' IV. (Abb. 161); er ist wohl unvollendet, da die Darstellungen nicht ganz ausgeführt sind; doch ist es auch möglich, daß die flüchtige Ausführung beabsichtigt war. Kalkstein. H. 80 Br. 54 cm. — In der oberen Rundung schwebt die geflügelte Sonne. Die Hauptdarstellung zeigt rechts die Göttin  „Mut, die sich vor ‚den beiden Hörnern der Götter‘ befindet“. Sie trägt ein langes, enganliegendes Kleid, große Perücke mit Uräus. In der vorgestreckten Rechten hält sie das Götterzepter , in der herabhängenden Linken das Schriftzeichen  „Leben“. Vor ihr steht links der König Thutmosis' IV.:

1) „Die beiden Hörner der Götter“ sind eine sonst unbekannte Örtlichkeit, vermutlich ein Fels in der Nähe des des großen Sphinx, auf dem vielleicht eine Kapelle dieser Göttin stand.



„der gute Gott *Mn-hprw-r*,
der Sohn des Rē, *Dhwtj-mś*,
der mit dem Diadem gekrönte.“

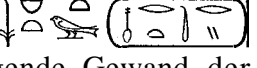
Er trägt einen kurzen, vorn vorgebauten Schurz, an dem hinten der „Königsschwanz“ befestigt ist, Stirnband mit Uräus, das hinten in zwei langen Enden herabhängt, sowie einen Halskragen. Der König opfert der Göttin zwei Weinkrüge. Ihm folgt die  „die große königliche Gemahlin, *Nfrt-irj*“¹⁾. Sie trägt das lange, enganliegende Gewand der Frauen und eine lange, über Schultern und Nacken herabhängende Perücke, über die sich der Geier, das Abzeichen der Königinnen, breitet. Auf dem Kopfe sitzt der eigentümliche Königinnenkopfputz: ein runder Aufsatz und zwei hohe Federn. Die Arme hängen herab.



Abb. 162. Tempelrelief unbekannter Herkunft.

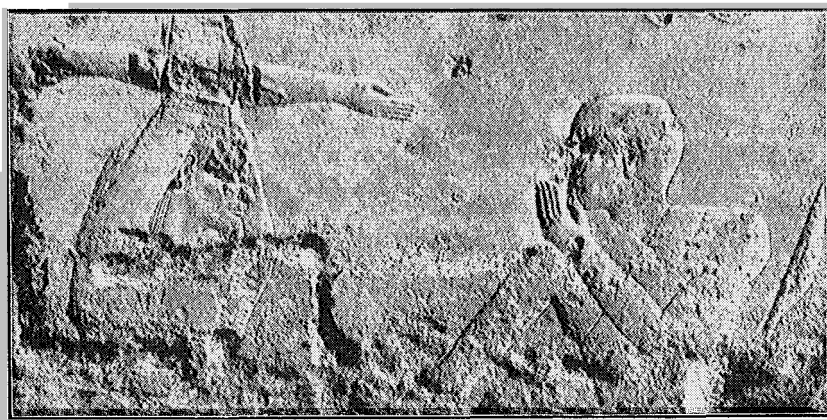


Abb. 163. Gefesselter Semit und Ägypter, von einem Tempelrelief (vergl. Abb. 162).

erkennt man die Beine von vier nach links schreitenden Männern, von denen der erste ein bis zu den Knien reichendes Gewand trug, während die andern wohl mit kurzen, nicht erhaltenen Schurzen bekleidet waren. Weit interessanter sind die Reste der Darstellung in der unteren Reihe (Abb. 163): hier steht in der Mitte, nach rechts gewendet, ein Ausländer, dessen Unter-

¹⁾ Der Name dieser Gemahlin Thutmosis' IV. tritt hier zum ersten Male auf. Die Namen der anderen Königinnen dieses Herrschers s. Maspero in Davis' *Tomb of Thoutmôsis IV.* p. XXVI.

b. Denkmäler des alten Reichs. — 1. Unter den Bruchstücken des alten Reichs, die im Schutte verworfen aufgefunden worden sind, steht durch künstlerischen Wert an erster Stelle das Stück eines Tempelreliefs (Abb. 162 u. 163), aus Kalkstein, dessen Oberfläche allerdings an mehreren Stellen stark versintert ist. Die Größe beträgt 50×70 cm. Die Arbeit ist außerordentlich fein und läßt sich den besten Reliefs der 5. Dynastie an die Seite stellen. Man könnte vermuten, daß der Stein aus einem der Totentempel von Abusir, vielleicht dem des Sahu-rē stammt und als Werkstein nach Gise verschleppt worden ist. Von der Darstellung sind zwei Reihen erhalten: in der oberen Reihe

körper zerstört ist. Seine Arme sind gefesselt, mit einem Strick kreuzweis über dem Kopf zusammengebunden. Er trägt langes, auf die Schultern herabfallendes Haar, das die Ohren freiläßt, und Backen- und Kinnbart; die kurzen lockigen Haare des ersteren sind im Relief durch Punkte angedeutet, während der letztere wie das Haupthaar durch parallele Striche markiert ist. Haar- und Barttracht, sowie der Gesichtstypus lassen in dem Gefangenen einen Semiten erkennen, wie wir ihn auch mehrfach in den Darstellungen des Ne-user-rē-Tempels sehen¹. Nach den geringen Farbresten war das Haar schwarz, die Hautfarbe gelb. Dem Semiten gegenüber steht ein Ägypter, vermutlich ein Priester, dessen Oberkörper mit zwei sich kreuzenden, breiten Bändern bekleidet ist. Das Haar ist kurz geschoren. Die linke Hand führt er zum Gesicht, während die Rechte nach dem Feinde ausgestreckt ist. Ob er ihn opfert? Hinter ihm ist die Klinge eines Messers erkennbar, ohne daß man sagen kann, in welchem Zusammenhange es mit der erhaltenen Darstellung steht, wie überhaupt die ganze Szene keine Parallele in den uns erhaltenen Darstellungstypen findet. Auch beim Ägypter sind Farbreste erhalten: sein Haar ist schwarz, der Körper rotbraun.

2. Inhaltlich von höchstem Interesse ist ein Stein mit Inschrift auf den Kauf eines Hauses (Abb. 164), der ebenfalls im Schutt vor dem Torbau gefunden worden ist. Er hat eine Größe von 20×50 cm und befindet sich jetzt im Museum von Kairo (Journ. d'entrée Nr. 42 787). Sethe hat ihn bereits in den „Sitzungsberichten der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften, philol.-histor. Klasse 1911, Bd. LXIII, S. 135—150“ veröffentlicht und mit eingehendem Kommentar besprochen. Ich begnüge mich daher hier außer der Abbildung den hieroglyphischen Text nach Sethe's Lesung und Anordnung und seine Übersetzung des wichtigen Dokuments zu geben.



Abb. 164. Inschrift auf den Kauf eines Hauses.

Hieroglyphischer Text.

- A. ¹ [Hieroglyphs: vertical lines, wavy lines, bird, etc.] ² [Hieroglyphs: bird, staff, etc.] ³ [Hieroglyphs: bird, staff, etc.]
- B. ⁴ [Hieroglyphs: bird, staff, etc.] ⁵ [Hieroglyphs: bird, staff, etc.] ⁶ [Hieroglyphs: bird, staff, etc.]
- | | | | | | | | |
|--|---|---|---|---|---|---|---|
| ⁷ [Hieroglyphs: vertical lines, bird, etc.] | [Hieroglyphs: vertical lines, bird, etc.] | [Hieroglyphs: vertical lines, bird, etc.] | [Hieroglyphs: vertical lines, bird, etc.] | [Hieroglyphs: vertical lines, bird, etc.] | [Hieroglyphs: vertical lines, bird, etc.] | [Hieroglyphs: vertical lines, bird, etc.] | [Hieroglyphs: vertical lines, bird, etc.] |
| ⁸ [Hieroglyphs: bird, staff, etc.] | [Hieroglyphs: bird, staff, etc.] | [Hieroglyphs: bird, staff, etc.] | [Hieroglyphs: bird, staff, etc.] | [Hieroglyphs: bird, staff, etc.] | [Hieroglyphs: bird, staff, etc.] | [Hieroglyphs: bird, staff, etc.] | [Hieroglyphs: bird, staff, etc.] |
| ⁹ [Hieroglyphs: bird, staff, etc.] | [Hieroglyphs: bird, staff, etc.] | [Hieroglyphs: bird, staff, etc.] | [Hieroglyphs: bird, staff, etc.] | [Hieroglyphs: bird, staff, etc.] | [Hieroglyphs: bird, staff, etc.] | [Hieroglyphs: bird, staff, etc.] | [Hieroglyphs: bird, staff, etc.] |
- D. ¹² [Hieroglyphs: bird, staff, etc.]

1) Vgl. Borchardt, Ne-user-re Bl. 8 und 10—12.



Übersetzung.

A.

1...[*mhn*]k *S*[*rf*]-k³ 2 er sagt: „Ich habe dieses Haus (an mich) gebracht gegen Entgelt 3 von dem Schreiber *Tntj*.“

B.

4 Ich habe dafür gegeben 10 (Scheffel) Gebäck. 5 Versiegelt wurde die Besitz(?)siegelung vor 6 der Behörde der Pyramidenstadt Horizont des Cheops.“

C.

7 Mauerwerk(?) 1, (Preis:) Gebäck (Scheffel) 3, gebaut aus Stein.

8 Bett 1, „ „ „ 4, „ „ Zedernholz vom besten,

9 Bekleidung(?) 1, „ „ „ 3, „ „ Sykomorenholz.

(alles) gebaut von 10 vielen Fingern in der Abteilung des *K3-m-3pw*,

„ „ unter 11 der Leitung des *Tntj* „ „ „ „ „

D.


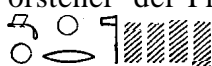
12 [Er hat] gesagt: „So wahr der König lebt: ich werde machen, daß es in Ordnung ist, daß du damit zufrieden bist, bis alles, was in diesem Hause sein soll, da ist.“




E.

13 Du hast vollgezahlt diese Bezahlungen aus der Zuwendung 14 der Nekropole. Mein Arm ist gefüllt.“

F.

(Zeugen:) 15 Totenpriester *Ij-n-j*. 16 Totenpriester *S3b-n-j*. 17 Totenpriester *N-nh-hr*.

3. Bruchstück einer Scheintür vom Grabe des „Stadtfürsten der Pyramidenstadt des Chephren Empej“ (Abb. 165). Kalkstein. H. 70 Br. 40 cm. Wohl aus der Zeit zwischen altem und mittlerem Reich'. Auf der rechteckigen Platte über der eigentlichen inneren Tür ist in erhöhtem Relief links der Tote auf einem mit Löwenfüßen geschmückten Sessel (nach rechts) sitzend dargestellt; er trägt einen kurzen Schurz mit kurzem gefältelem Vorderblatt; seine Rechte ruht auf dem Oberschenkel, während er die Linke an die Brust hält (Oberkörper fehlt). Vor ihm steht der reichbesetzte Speisetisch. Auf dem Türsturz sind die zwei *Wz3-t*-Augen angebracht, Auf dem rechten Türpfosten steht:  „der beim Seker und Osiris geehrte, der Vorsteher der Priestergilde (*mtj s3*) [*Impj*]; auf dem linken Türpfosten (Zeichen nach rechts):  „der beim [großen] Gott geehrte“. Auf dem äußeren

1) Auf die zeitliche Ansetzung nach der 6. Dynastie weisen, worauf mich Sethe hinweist, gewisse orthographische Eigentümlichkeiten: die Schreibung  für das Suffix der 1. Person Singularis, die Setzung der Pluralstriche , die Schreibung .

























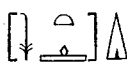



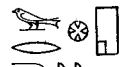

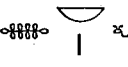
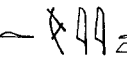
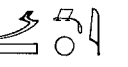





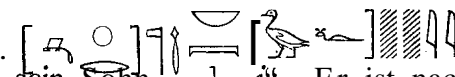
Türsturz der Anfang einer Querzeile (von rechts nach links laufend):  „er (d. i. der Tote) möge befahren [den Himmel, er möge sich mit der Erde vereinigen]“; auf dem äußeren rechten Pfosten die senkrechte Zeile: 
           
          „ich bin herausgekommen aus meiner Stadt, ich bin herabgestiegen aus meinem Gau, ich habe getan, was die Menschen lieben und was die Götter loben . . .“ Auf dem Rande steht rechts die Inschrift:    
          „[ein königliches Opfer] gebe Anubis, der sich auf seinem Berge befindet, dem Stadtvorsteher der Pyramidenstadt ‚Groß ist Cha'frē‘, dem Vorsteher der Priestergilde, dem von seinem Herrn (d. i. dem König) wirklich geliebten, dem geehrten *Impj*.“ Die entsprechende Inschrift auf der linken Seite fehlt. Der äußerste rechte Rand enthält übereinander drei flach eingeschnittene Bilder von Kindern des Verstorbenen, und zwar sind dargestellt:





Abb. 165. Bruchstück von der Scheintür des Stadtfürsten Empej.



Abb. 166. Bruchstück von der Scheintür des *N-33-Pth*.

a.  „[der beim] großen Gott, dem Herrn des Himmels [geehrte, sein Sohn . . .]“. Er ist nackt und trägt nur einen Brustschmuck; das Haar ist kurz; in der herabhängenden Linken hält er ein Tuch.

b.  „der beim Osiris geehrte, sein Sohn *Dw3*“. Der Oberkörper ist zerstört; der Knabe ist nackt, die Rechte liegt an der Brust.

c.  „die beim Anubis geehrte, seine älteste Tochter.“. Sie trägt ein enganliegendes Gewand und kurzes Haar; sie riecht an einer Blume.

4. Bruchstück einer Scheintür von ähnlicher Form, wie die ebenbeschriebene (Abb. 166); nur die rechteckige Tafel über der eigentlichen Tür ist erhalten, und auch diese ist sehr beschädigt. Kalkstein. H. 43 Br. 65 cm. Im Schutte beim Torbau gefunden, Etwa 6. Dynastie.

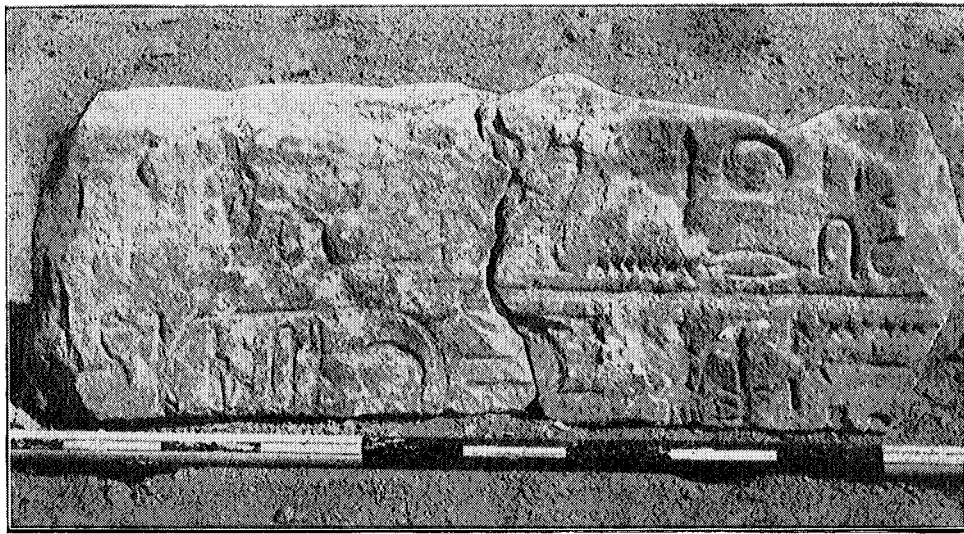
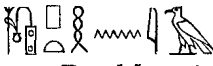
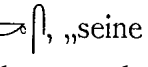




Abb. 167. Inschrift aus dem 20. Jahre Ramses' II.

Dargestellt ist ein Ehepaar, links und rechts an einem Speisetisch sitzend. Der Mann (l.), mit gefältem Schurz, kurzem Kinnbart und Halsschmuck, streckt die Rechte aus, während die Linke geballt an der Brust ruht. Er ist der  „Schreiber *N-3-Plh*“¹. Ihm gegenüber (r.) sitzt  „seine Frau *Dmd-k3w-s*, in langem Kleide“; ihre Linke ruht auf dem Oberschenkel, die Rechte streckt sie aus. Unter dem Tisch:  (l.),  (r.) „tausend an Brot und Bier“.

C. Aus dem Neuen Reiche. — Abgesehen von den gewöhnlichen, für die 18. Dynastie charakteristischen Krugscherben mit blauer Bemalung, die in den Häuserruinen vor dem Torbau gefunden wurden (S. 51) und die hier nicht weiter behandelt werden sollen, sowie von den Denksteinen aus dem Sphinx-Heiligtum (S. 107f.), ist an bemerkenswerten Stücken des neuen Reichs nur eine Inschrift aus dem 20. Jahre Ramses' II. gefunden worden (Abb. 167), die aber außer dem Datum nur die bekannten Namen des Königs nennt. Der Kalkstein ist sehr verwittert.


1) Vgl. den Namen  Lieblein, Namenwörterbuch Nr. 1375.



Abb. 168. Block mit demotischer Inschrift und Darstellung des Gottes Bes.

D. Aus der Spätzeit stammt der auf S. 87 erwähnte Block mit einer Abbildung des Gottes Bes und einer unleserlichen demotischen Inschrift (Abb. 168), sowie ein kleiner, vor dem Torbau gefundener Skarabäensarg (Abb. 169) aus Kalkstein (H. $8\frac{1}{2}$, Br. $6\frac{1}{2}$, D. 8 cm). Er hat die Form einer Kapelle, auf deren Dach, in Relief gearbeitet, ein Skarabäus ruht. Die Türumrahmung ist mit einer Hohlkehle geschmückt; die Tür selbst, die den Deckel des Sarges bildet, ist lose eingesetzt und wird nur unten durch einen Falz gehalten.

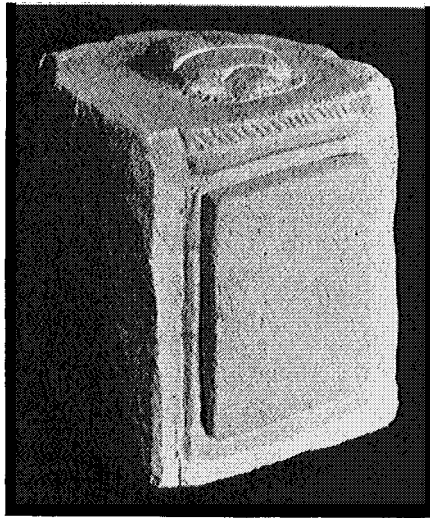


Abb. 169. Sarg eines heiligen Skarabäus.